

ERASMUS Erfahrungsbericht

Escola Superior Artística do Porto

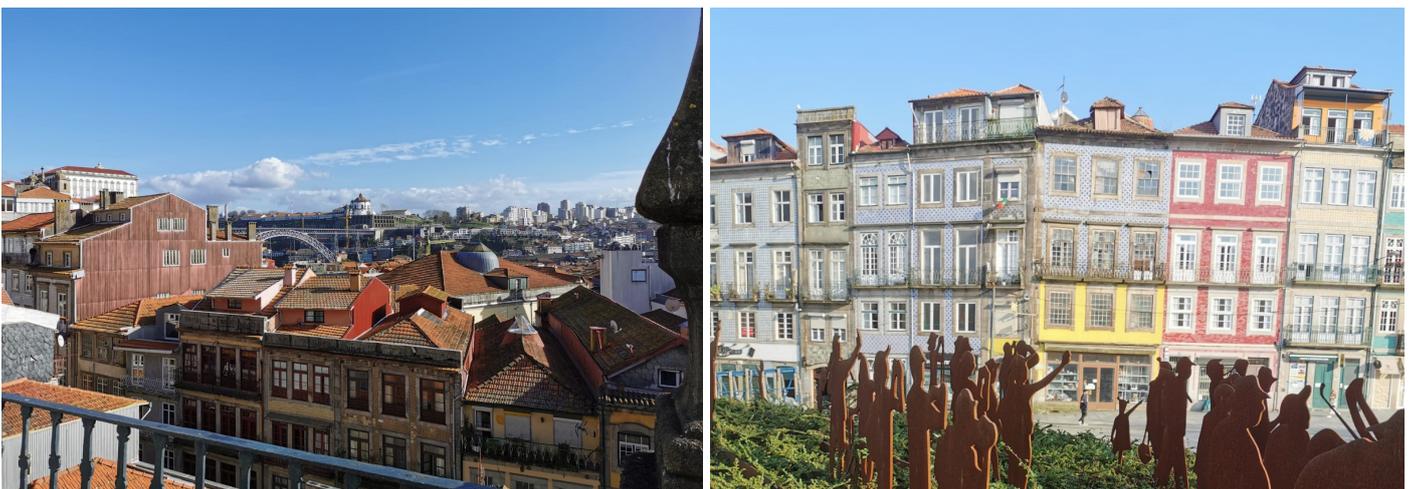
Studiengang Architektur (Master)
SoSe 2020



Vorbereitung

Am Anfang war es schon nicht so einfach neben dem Studium immer wieder hin und her zu rennen um seine Papiere für Erasmus auszufüllen. Auch war es nicht leicht die Kurse für Architektur raus zu suchen, weil viele über ein Jahr gehen und wir diese nicht belegen durften. Letztendlich hab ich einfach ein paar Module eingeschrieben, wovon ich keine belegt habe, weil uns versichert wurde, dass wir das vor Ort alles nochmal durchgehen. Für die ein oder anderen Dokumente musste man mal bei der Gasthochschule nachhaken, aber es ging dann alles relativ schnell.

Nach der Zusage war dann die Wohnungssuche dran. Von ein paar Leuten hatte ich gehört, man kann sich erst einmal ein Hostel und vor Ort nach einer Wohnung suchen. So sollte es günstiger sein, als wenn man über Seiten wie uniplaces sucht. Das war mir aber zu unsicher und so habe ich mich für uniplaces entschieden. Dort bekam ich eine Wohnung mit meiner Freundin zusammen (die zur selben Zeit dort Erasmus gemacht hat). Mit knapp 800€ war sie sehr teuer im Vergleich zu unseren Cottbuser Verhältnissen. Dafür war alles fußläufig zu erreichen und ich brauchte nur rund 15 Minuten zur Uni.



Studieren an der ESAP

Die Uni in Porto liegt zentral. Sie ist sehr klein und hat zwei schöne Gebäude, die etwa fünf Minuten auseinanderliegen. Dies soll sich aber bald ändern, in den nächsten Jahren wollen sie in größere Gebäude umziehen, die aber auch weiter von der Innenstadt entfernt sind. Vom Gebäude in der Rua de Belmonte, wo ich auch meinen ganzen Kurse hatte, gibt es von der Terrasse aus einen sehr schönen Ausblick auf den Douro und die Ponte Luiz. Auf dieser Terrasse kann man schön die Zeit zwischen den Seminaren verweilen, solange die Sonne nicht zu stark scheint. Die Räume der Uni sind eher klein. Diese sind vergleichbar mit den Seminarräumen in Cottbus vom LG 2 . Einige Räume sind schön verziert mit Stuck an den Decken. Aber man merkt schon, dass hier länger nicht mehr renoviert wurde.

Zwei Wochen vor Uni-Beginn wurde ein Sprachkurs angeboten, den ich leider nur für eine Woche besuchen konnte, da sich das Semester mit dem in Cottbus überschneiden hatte. Dort lernte ich andere Erasmus Mitstudenten kennen. In der Woche darauf fing die Uni in Porto an und ich habe mich mit den Studiengangsleiter zusammengesetzt und meine Kurse besprochen, die ich belegen wollte. Dies erfolgte wie später auch die Seminare in Englisch. Schlussendlich habe ich nur ein Modul aus dem Bereich Architektur gewählt, während die anderen Module alle von unterschiedlichen Studiengängen waren. Das hing mit der Länge der Architekturmodule zusammen, welche über ein Jahr laufen und somit schon längst begonnen hatten. Zusätzlich nahm ich an einem Entwurfsseminar teil, bekam zwar keine ECTS Punkte, habe aber neue Herangehensweisen erlernt.

Anfang März, nach knapp drei Wochen, traf Corona dann auch Portugal und die Uni musste schließen. Die erste Woche wusste ich erst einmal nicht, wie und ob es überhaupt weiter geht. Doch nach und nach wurde der Unterricht soweit es ging online wieder aufgenommen. Das Unileben war damit passé für 3 Monate. Die Zeit war hart, aber ich bin froh die Einschränkung gemeistert zu haben. Im Juni durften wir dann für einen Monat nochmal in die Uni, sie war allerdings sehr leer, weil es jeden freigestellt wurde, ob er kommen möchte oder nicht und viele dann doch zuhause blieben. Es war ein gutes Gefühl wieder den Unterricht von Angesicht zu Angesicht zu haben. Trotz der schwierigen Phase waren alle sehr hilfsbereit und haben versucht soweit es ging mich zu unterstützen.



Leben und Freizeit

Da wir relativ nah am Zentrum lebten, war fast alles zu Fuß erreichbar. Wir haben die Metro eigentlich nur sehr selten benutzt, meist nur für den Weg vom Strand von Matosinhos. Von Porto aus kann man sehr günstig in die umliegenden Städte mit der Bahn fahren. Da muss man schon mal einen Tagesausflug nach Braga, Aveiro, Guimarães, oder in das Douro Tal machen. Auch weitere Ziele wie Lissabon sind günstig mit dem Zug zu erreichen.

Corona hat uns leider einen Strich durch die Rechnung gemacht und so haben wir nicht alle unsere Ziele geschafft. Dafür bin ich in der Zeit mit meiner Freundin sehr viel durch die Straßen von Porto gelaufen, sogar einige Male bis an den Atlantik, der circa eineinhalb Stunden zu Fuß von der Innenstadt entfernt ist. Porto wurde auf einen Hügel erbaut. Es geht häufig hoch und runter. Nach einer Weile gewöhnt man sich daran. Es gibt vieles zu entdecken! Wenn man durch die Straßen läuft fällt aber auch auf, dass einige Häuser verlassen und heruntergekommen sind, viele auch in bester Lage. Da würde man am liebsten gleich das Haus kaufen und es auf Vordermann bringen. Empfehlen kann ich auch die Fahrradtouren am Atlantik. Einfach sich ein Fahrrad ausleihen und von Porto an der Atlantikküste entweder in den Norden oder in den Süden fahren. Wenn es warm ist lohnt es sich auch Badesachen mitzunehmen und einfach an einen Strand ins Wasser zu springen (Tipp: man kann das Fahrrad kostenlos in der Metro transportieren).

Im Juli, nachdem alles mit der Uni abgeschlossen war, bin ich mit dem Auto einmal rund um Portugal gefahren. Von der Algarve mit den wunderschönen Stränden (zum Glück durch Corona mit kaum Touristen), über Alentejo in das Hinterland von Portugal bis nach Norden zum Park Gerês. Es lohnt sich auf jeden Fall mal von der Küste weg tief in das Land rein zu fahren und sich sehr schöne historische Dörfer anzusehen, wie Piódão und Monsanto, sowie einzigartige Landschaften zu bewundern. Ich kann Portugal, insbesondere Porto, einfach nur empfehlen. Auch wenn es eine spezielle Zeit gewesen ist, habe ich mich zu keiner Zeit unsicher oder unwohl in der Stadt gefühlt. Eher im Gegenteil, man hat die Stadt lieben gelernt und ich werde wiederkommen.

